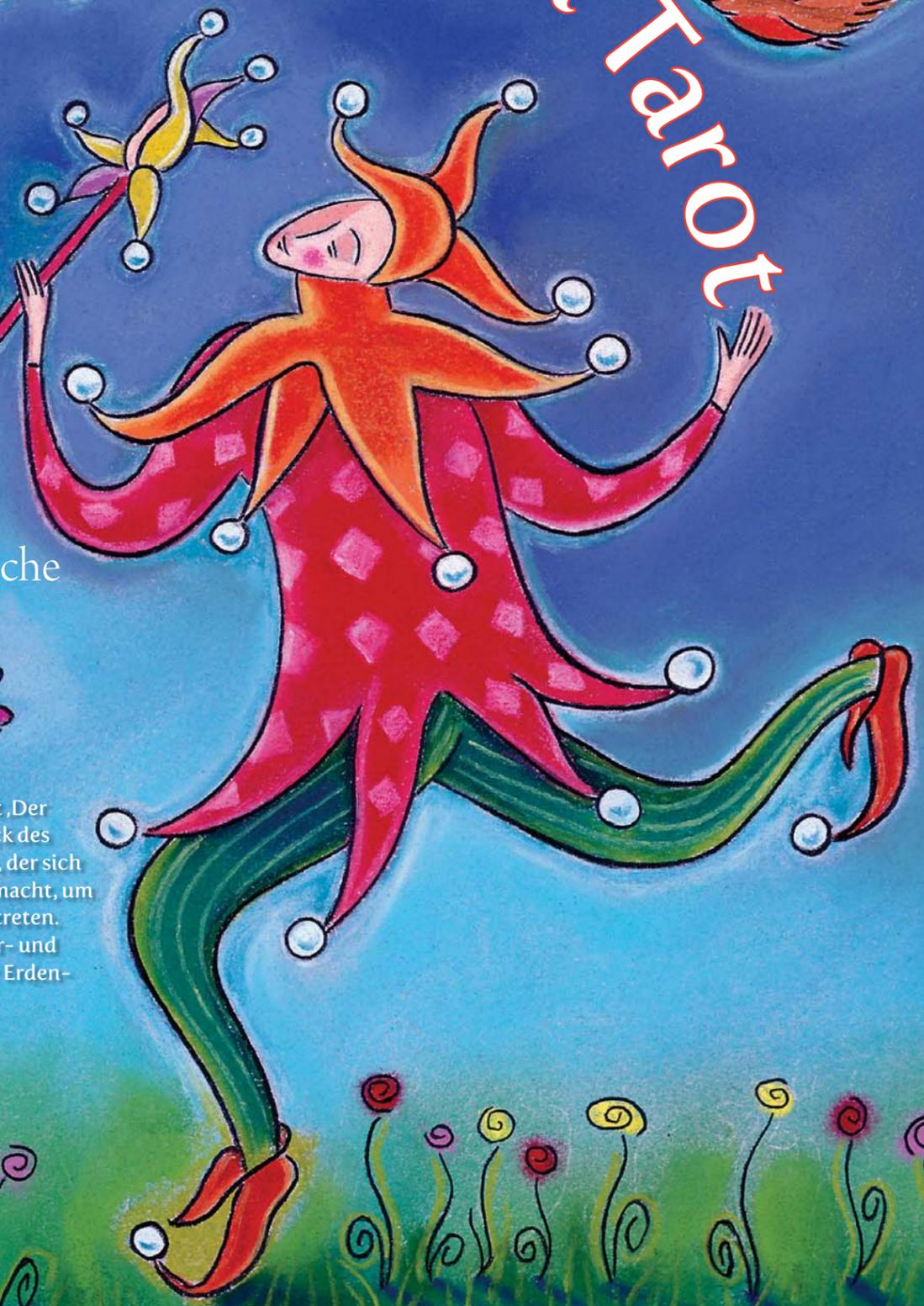


Der Narr im Tarot

Teil 1: Der himmlische Mensch



„Die erste Tarot-Figur ist ‚Der Narr‘. Sie ist der Ausdruck des himmlischen Menschen, der sich aus dem Jenseitigen aufmacht, um in die Inkarnation einzutreten. Gleichzeitig ist sie das Ur- und Vorbild dafür, wie dieser Erdengang gelingen kann.“



Der Narr zeigt: Unschuldiges Denken und Handeln aus Hingabe an das Göttliche ist die Grundlage für ein gelingendes Leben.

DER NAME „NARR“. Wer ist der Narr und wie kommt er zu seinem Namen? „Narr“ – im Englischen „fool“ – kommt von dem lateinischen Wort „folis“, was eigentlich „Blasebalg“ oder „Windbeutel“ bedeutet. Im Deutschen gibt es dafür auch den Ausdruck „Luftikus“, was die Beziehung des Narren zum Element Luft veranschaulicht. In diesem Sinne ist der Narr also jemand, der nicht starr und unbeweglich ist, sondern sich geschickt den Wandel des Lebens anzupassen weiß. Nichts deutet also erst einmal auf die Bedeutung des Närrischen hin, so wie wir es normalerweise verstehen. Was wir von ihm noch erfahren werden, ist eigentlich überhaupt nicht närrisch, sondern im Gegenteil sogar ein Ausdruck überlegener Weisheit. Dass sein Name „Narr“ ist, hat zweierlei Gründe.

Einmal ruft sein unkonventionelles Verhalten, das sich keinen starren Normen unterwirft und nur dem Ruf des Herzens folgt, bei seinen Mitmenschen Argwohn und Abneigung bis zur Verachtung hervor. In den Augen derer, die sich den gesellschaftlichen Spielregeln unterworfen haben, ist so jemand ein Narr. So schreibt Paulus in 1. Kor 3,18: „Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in der Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott.“ Ein erstaunlicher Satz für einen Menschen wie Paulus, der vorher geradezu ein Repräsentant irdischer Gesetzesgläubigkeit war.

Ein weiterer Grund für den Namen „Narr“ ist natürlich sein Bezug zur Tradition des Närrischen. Bis ins späte Mittelalter hinein gab es an Königshöfen die Institution des Hofnarren. Der Hofnarr durfte aussprechen, was sonst niemand hätte wagen dürfen. Indem er die Fassade des guten Tons und der steifen Konventionen und Umgangsformen auf die Schippe nahm und

pointiert beim Namen nannte, schaffte er ein psychologisches Ventil, um der Natur und dem gesunden Menschenverstand ihr Recht einzuräumen.

HEUTIGE NARREN-TRADITIONEN. In unserer heutigen Zeit spielen die Comedians eine immer größere Rolle in den Medien und man wundert sich manchmal, mit welcher Unbekümmertheit sie sich einfach über die gängige „politische Korrektheit“ hinwegsetzen, ähnlich wie die Narren an den Königshöfen der alten Zeit. Ein Rest dieser Tradition hat in unserer „fünften Jahreszeit“, der närrischen Zeit, dem Karneval, überlebt und zeigt sich



Abb. „Der Narr“ aus dem Rider/Waite-Tarot, © koenigsfurt-urania.com. Karten erhältlich in 4 Größen von Mini bis Riesen (Deluxe).

auch noch an Halloween und Silvester. Auch hier ist sie ein Ventil, um einer psychologischen Verkrampfung Abhilfe zu schaffen, die auf starre Konventionen und eine allgemeine emotionale Kälte zurückgehen.

DER NARR IM TAROT. Jeder von uns kennt die Geschichte aus der Bibel über die Erschaffung Adams, des ersten Menschen, wie es heißt. Nun ist aber Adam nicht einfach nur irgendein Name. „Adam“ bedeutet in der Übersetzung aus dem Hebräischen: „Ich gleiche“. Ich gleiche wem? Ich gleiche Gott! Schon im Namen des ersten Menschen ist also festgelegt, was unsere eigentliche Bestimmung ist – Einswerdung mit unserem Ursprung. Denn dies gilt auch für jeden Sohn und jede Tochter Adams. Wir alle sind im Bild und Gleichnis Gottes geschaffen. Jeder von uns ist Teil des göttlichen Wesens.

Die Figur der ersten Karte im Tarot, „Der Narr“, ist besonders im Rider-Waite-Tarot (siehe Abbildung) in ihrer Darstellung ganz der Ausdruck dieses himmlischen Menschen, der noch unbefleckt ist von der Vermischung mit der gefallenen Schöpfung. Er ist der Mensch, wie er sich aus dem Jenseitigen aufmacht, um in die Inkarnation einzutreten. Gleichzeitig ist er das Urbild für den rechten Wandel in der Erdensphäre und das Vorbild, wie dieser Erdengang gelingen kann.

Jedes Kindlein, das auf dieser Erde geboren wird, bringt diese Aura der Reinheit vom Jenseits mit und bewahrt sie sich entsprechend den Einflüssen aus seiner Umgebung kürzer oder länger. Erst wenn das Kind aufnahmefähig wird für die begrenzte verstandesorientierte Sichtweise der Erzieher und der Gesellschaft, vermischt sich das ursprüngliche Wesen mit den Konzepten und Vorstellungen der vorherrschenden kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten. Diese legen sich wie Schichten



Quantum Engel Heilung®

TERMINE FÜR SEMINARE & LIVE-WORKSHOPS 2011

Eva-Maria & Michael Mora

DEUTSCHLAND KASSEL-WILHELMSHÖHE

4-Tage Intensiv-Ausbildung in QEH

Do. 23. Juni – So. 26. Juni
Do. 04. August – So. 07. August

QE-Kinder Aufbau Ausbildung
Fr. 12. August – So. 14. August

3-Tage Aufbau-Ausbildung: Level 1
Fr. 19. August – So. 21. August

SCHWEIZ ZÜRICH/THALWIL

4-Tage Intensiv-Ausbildung in QEH
Do. 07. Juli – So. 10. Juli

QE-Kinder Aufbau Ausbildung
Di. 12. Juli – Do. 14. Juli

3-Tage Aufbau-Ausbildung: Level 1
Fr. 15. Juli – So. 17. Juli

USA SEDONA

3-Tage Intensiv-Ausbildung in QAH
Do. 28. April – Sa. 30. April

INFOS & ANMELDUNG

Büro Deutschland
Tel. +49 (0) 561 - 3169397
oder Online



www.quantumengel.com
www.quantumangel.com
www.quantumangelblog.com

Karneval sowie Halloween- und Silvesterbräuche sind Reste der höfischen Narrentradition aus dem Mittelalter – ebenso wie die heute so populären Comedians.



von Dunkelheit über den lichten Kern des Kindes und lassen dadurch immer weniger des geistigen Lichtes ein, das eigentlich überall vorhanden ist, sowohl innen im Herzen als auch außen im Äther. Dieser Prozess wird auch gleichnishaft als die Vertreibung aus dem Paradies beschrieben.

LAUTERE UNSCHULD. Der Narr des Tarot ist nun derjenige Mensch, bei dem dieser Prozess der sozialen Anpassung, der uns so normal erscheint und den wir das Erwachsenwerden nennen, keinen nachhaltigen Erfolg zeitigt. Er bleibt im Zustand der kindlichen Unschuld. Im 25. Kapitel des „I Ging“ (Übersetzung von Richard Wilhelm), des mindestens 2500 Jahre alten Weisheitsbuches der Chinesen, dessen Ursprünge wohl bis ins Goldene Zeitalter zurückreichen, heißt es: „Der Mensch hat vom Himmel die ursprüngliche gute Natur erhalten, dass sie ihn bei allen Bewegungen leite. Durch Hingabe an dieses Göttliche in ihm erlangt der Mensch eine lautere Unschuld, die ohne Hintergedanken an Lohn und Vorteil einfach das Rechte tut mit instinktiver (intuitiver) Sicherheit... Meister Kung sagt darüber: ‚Wer von der Unschuld abweicht, wo kommt der hin? Des Himmels Wille und Segen ist nicht mit seinen Taten.‘“

Es lohnt sich, besonders bei diesem letzten Satz kurz zu verweilen – hier wird unschuldig Denken und Handeln als Voraussetzung für ein gelingendes Leben gesehen. Für uns vom Zeitgeist geprägte Menschen eine ungewohnte Betrachtungsweise. Gutes tun und rechtes Denken ist für uns oft nur noch eine etwas althergebrachte Moralvorstellung, aber eigentlich handeln wir eher nach der Maxime: Der Ehrliche ist der Dumme.

Für den Narren des Tarot ist diese Maxime nicht eine Frage der Moral von außen, sie ist eine Frage seines immanenten Gewissens. Er handelt intuitiv so, dass alles, was er tut, von solcher Art ist, dass er es auch von einem anderen erleiden könnte. Er lässt sich von seinem Herzen leiten und tut Gutes, ohne zu wissen, dass er Gutes tut. Seine Rechte weiß nicht, was die Linke tut.

MEISTER ECKEHARTS „EDLER MENSCH“. In der abendländischen Mystik hat den gleichen Gedanken am radikalsten Meister Eckehart vertreten, der ja ein früher Vorbote des Zeitalters des Heiligen Geistes oder des Wassermann-Zeitalters war. (Vgl. die beiden Eckhart-Beiträge in VISIONEN, 12/2010.) In seinem Traktat „Vom edlen Menschen“ schreibt er in einer geistigen Deutung von Luk. 19,12: „Ein edler Mensch

zog aus in ein fernes Land, sich ein Reich zu gewinnen, und kehrte zurück.“ In diesem einen Satz ist bereits die gesamte ewige Bestimmung des Menschen ausgedrückt. Der edle Mensch ist identisch mit unserem Narren des Tarot, wie er in den Tiefen unserer Seele lebt. Das ferne Land ist die Erdsphäre, die von dem himmlischen Bewusstsein des Gottmenschen weit entfernt ist. Das Reich, das er sich gewinnen soll, ist die Vergöttlichung seiner irdischen Natur. Wenn er diese Aufgabe erfüllt hat, kann er zurückkehren in seine geistige Heimat. Meister Eckehart sagt weiter: „Der andere Mensch, der in uns steckt, das ist der innere Mensch, den heißt die Schrift einen neuen Menschen, einen himmlischen Menschen, einen jungen Menschen, einen Freund und einen edlen Menschen.“ (Mehr zum Thema „Freundschaft und Spiritualität“ finden Sie in diesem Heft.)

Der Narr lebt und handelt nach seinem inneren Gesetz. Jeder von uns lebte als Kind nach diesem inneren Gesetz. Und für jeden von uns, für den einen früher, für den anderen später, kommt die Zeit, wo diese innere Natur mit den äußeren Regeln der Gesellschaft oder den angelernten Verhaltensregeln der Eltern kollidierte. In der Entfremdung von unserer eigenen zutiefst

menschlichen Natur liegt die Wurzel aller Gewalt: Hass gegenüber Ausländern, fremden Religionen, geistig und körperlich Behinderten. Wir lehnen diese Gruppen im Außen ab, aber eigentlich wollen wir damit unser eigenes Trauma, nämlich das missbrauchte und vernachlässigte innere Kind, loswerden.

INNERSTE GOTTES-EBENBILDICHKEIT.

Trotzdem kann diese innerste göttliche Ebenbildlichkeit oder dieser Geistfunken nie ganz ausgelöscht werden. Eine tiefe, tiefe Sehnsucht nach Heil und Erlösung bleibt – so wie die Prinzessin im Märchen, die von einem bösen Zauberer in einem fernen Schloss gefangen gehalten wird, nicht aufhört, sich nach ihrer Befreiung zu sehnen. (Vgl. dazu die spirituelle Märchendeutung „Jorinde und Joringel“, VISIONEN, Februar 2011.) Diese ursprüngliche Unschuld bleibt für uns meistens so lange abgedrängt im Nichtbewussten, bis wir uns zur Umkehr entschließen und eine zutiefst ernsthafte Suche nach unserer wahren Identität beginnen.

Erst wenn wir erkennen, dass wir etwas Wesentliches verloren haben, besteht überhaupt die Hoffnung auf Erlösung. Allzu oft aber bleiben unsere besten Seiten im Unbewussten verborgen, und nur in ganz seltenen Momenten und bei ganz besonderen Konstellationen scheint diese göttliche Natur wieder auf. Das kann ein Sonnen-Untergang am Meer sein, ein klarer Sternenhimmel bei Nacht, ein Blick in die Sternen-Äuglein eines Babys, ein Musikstück, das uns tief berührt, oder aber der Augenblick, wenn wir uns mit Haut und Haaren verlieben. Dann blitzt diese Magie des Wunderbaren in unserem persönlichen Leben hervor.

Teil 2: „Der archetypische Mensch“ folgt im April-Heft.

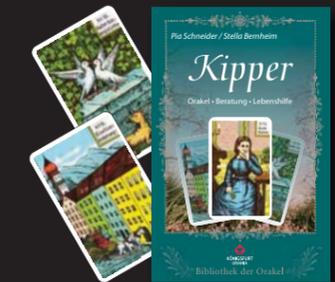


Maximilian Yehudi Schäfer erhielt Einweihungen in christlicher Esoterik und in einer sehr alten geistigen Yoga-Tradition. Er bietet persönliche Coachings in bewusster Lebensführung an. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Tarot- und

Märchen-Deutung (vgl. die 3 spirituellen Märchendeutungen in VISIONEN, 12/2010-2/2011). Kontakt: Tel. 0178/1802433, info@tarot-coach.de, www.tarot-coach.de

Bibliothek der Orakel

Tauchen Sie ein in die faszinierende mystische Welt der Orakelkunst



So macht Kartenlegen Spaß!

Pia Schneider / Stella Bernheim:
KIPPER

Buch und Original-Kipper-Karten in edler Schachtel.
ISBN 978-3-86826-725-9

nur € 14,99



Mit himmlischen Mächten verbunden!

Pia Schneider / Ruth Kendell:
ENGEL-KARTEN.

Buch und wunderschöne Ikonen-Engel-Karten in edler Schachtel.
ISBN 978-3-86826-726-6

nur € 14,99



KÖNIGSFURT
URANIA

www.koenigsfurt-urania.com